



3. Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft

Rostock 24./25. Mai 2007
- Partnerland Island -

Wirtschaftsfaktor Komplementär- und Alternativmedizin:
Chancen - Grenzen - Standards

3rd National Conference for Health Economy
Complementary and alternative medicine as an economic factor: Chances – Limits – Standards
Report 2007

BioCon Valley®

Ergebnisbericht 2007



„Ein klares Fazit der Konferenz zeigt sich in der Verwendung des Begriffes „Komplementärmedizin“ anstelle von „Komplementär- und Alternativmedizin“. Ziel sollte die gegenseitige Unterstützung von Schul- und Komplementärmedizin sein und nicht die alternative Verwendung.“ (Prof. Horst Klinkmann)

Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Grußwort
- 6 Partnerland Island
- 7 Ehrengast Khamba Lama

Einblick & Überblick

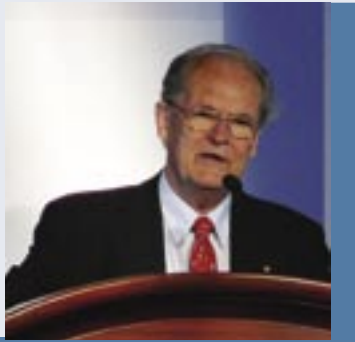
- 8 Thesen
- 9 Daten und Fakten

Empfehlungen & Ergebnisse

- 13 Fragen an die Gesundheitsministerin
- 14 Chancen und Potentiale
- 16 Grenzen und Risiken
- 17 Standards und Qualität

Rückblick & Ausblick

- 18 Aussteller berichten
- 19 Nationale Branchenkonferenz 2008



Prof. Horst Klinkmann

Als national und international renommierter Wissenschaftler mit 13 Ehrendokortiteln ist Prof. Dr. Dr. h.c. (mult.), F.R.C.P Horst Klinkmann unter anderem Ehrenpräsident der Internationalen und Europäischen Gesellschaft für Künstliche Organe, Vorstandsvorsitzender der BioCon Valley® GmbH und Vorsitzender des Kuratoriums für Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern. Die Bundesregierung berief ihn 2004 in den Beraterkreis Ost.

Prof. Dr. Dr. h.c. (mult.), F. R. C. P. Horst Klinkmann is not only a nationwide and internationally renowned scientist, holding 13 honorary doctorate degrees. He is also the Honorary President of the European Society for Artificial Organs (ESAO), Chairman of the Board of BioCon Valley® GmbH and Chair of the Board of Trustees for Health Economy in the state of Mecklenburg-Vorpommern. In 2004, the federal government appointed him a member of its committee of advisors on Eastern Germany.

Foreword

“The one who heals is right?!“ Provocative question or rather down-to-earth statement? It is a fascinating topic at any case, but especially when experts from complementary and alternative medicine are discussing the economic potential, limits and standards of European and extra-European therapies with their colleagues from conventional medicine. Recommendations have been made – for example concerning the opening of a central control institution in Germany to monitor the success of therapies from complementary medicine or concerning the integration of complementary medicine into the teaching schedule at medical schools. These recommendations give proof of the constructive dialogue held during this already well established conference. Personally I would like to thank the presenters, organisers and sponsors – among them especially the Landtag, the state government and the Board of Trustees for Health Economy of Mecklenburg-Vorpommern, the Ministry of Health and this year’s partner country Iceland as well as the Khamba Lama, representing more than 3,000 years of Buddhist medical culture.

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Wer heilt hat Recht?!“, eine provokante Frage oder eher eine nüchterne Feststellung? Auf jeden Fall ein spannendes Thema, insbesondere dann, wenn sich Experten der Komplementär- und Alternativmedizin aktiv mit „Schulmedizinern“ zu den wirtschaftlichen Chancen, Grenzen und Standards von Heilverfahren austauschen, deren Ursprung oft in außereuropäischen Kulturkreisen oder in der Medizingeschichte Europas liegen. Das Letztere nicht in Vergessenheit geraten sind und sich neben den asiatischen Heilverfahren zunehmender Nachfrage erfreuen, kann Beleg dafür sein, dass die Menschen heute ein größeres Bedürfnis nach individuelleren und ganzheitlicheren medizinischen Versorgungsansätzen haben. Jedoch erfahren die komplementärmedizinischen Therapie- und Heilverfahren nach wie vor eine mangelnde Akzeptanz, denn wissenschaftliche Belege für die indikationsspezifische Wirksamkeit fehlen häufig.

■ Mit der Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft hat die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern eine zentrale Plattform in der Bundesrepublik geschaffen, um Lösungsansätze komplexer Problemstellungen zu erarbeiten und gemeinsam mit internationalen Experten zu diskutieren. So sprechen Empfehlungen, wie die Einrichtung einer zentralen Prüfinstitution in Deutschland, die die Wirkfaktoren komplementärmedizinischer Maßnahmen auf universitärer Ebene überprüft und validiert oder die Einbindung der Komplementärmedizin in die universitären Lehrpläne, für den konstruktiven Dialog dieser etablierten Veranstaltungsreihe.

■ An dieser Stelle möchte ich meinen Dank an die Referenten, Organisatoren und Förderer richten. Die Unterstützung des Landtages, der Landesregierung unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Harald Ringstorff, des Kuratoriums für Gesundheitswirtschaft und des Bundesministeriums für Gesundheit sind Voraussetzung für den Erfolg unserer Veranstaltung. Mein persönlicher Dank gilt weiterhin dem diesjährigen Partnerland Island und dem Khamba Lama, Herrn Prof. Dr. Nadsagdorj, als Repräsentant der 3.000 jährigen buddhistischen Medizinkultur.

■ Verehrte Leserinnen und Leser, die Lektüre des vorliegenden Ergebnisberichtes wird Ihnen keine abschließende Antwort auf die Eingangsfrage geben können, aber Ihren – den Blick des Betrachters – vielleicht erweitern.

Ich wünsche Ihnen dabei Freude und viele wertvolle Anregungen.

Horst Klinkmann

Vorsitzender des Kuratoriums für Gesundheitswirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern



Dr. Harald Ringstorff

Seit 1998 ist Dr. Harald Ringstorff Ministerpräsident und war bis 2000 zugleich Justizminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern. In diesem Jahr hat er zudem die Bundesratspräsidentschaft inne. Mitglied des Landtages ist Dr. Harald Ringstorff seit 1990. Während dieser Zeit war er unter anderem Fraktionsvorsitzender der SPD und Minister für Wirtschaft und Angelegenheiten der Europäischen Union sowie stellvertretender Ministerpräsident.

Dr. Harald Ringstorff has been prime minister of the state of Mecklenburg-Vorpommern since 1998 and at the same time Minister of Justice (until 2000). In 2007, Mr. Ringstorff is also president of the German Bundesrat, a position, which is always held by one federal prime minister for a period of one year. Since 1990 he is a member of the Landtag (state parliament). He was, among others, head of the delegates of the Social Democratic Party (SPD) in the Landtag, Minister of Economy and European Affairs as well as deputy prime minister.

Welcome note

I would like to thank the organisers, especially Prof. Klinkmann, the presenters and all participants, who have contributed to the success of this conference. We have not only seen a vital exchange of experience between the various health regions in our country and abroad. Especially the key word "quality standards" has raised many fruitful discussions during this conference. For Mecklenburg-Vorpommern as a health region it is important to meet the growing demand for alternative treatment and to develop new business sectors by attractive offers in the field of health tourism. Once again this conference has succeeded in giving new impulses, which will help sharpen the profile of health economy in Germany.

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Wirtschaftsfaktor Komplementär- und Alternativmedizin“ – ein ungewöhnliches, ein brisantes Thema stand im Mittelpunkt der 3. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft. Es versprach spannend zu werden. Und das war es dann auch, wie Sie diesem Ergebnisbericht entnehmen können.

Interessante Gäste, unter ihnen der Khamba Lama, stellten alternative Heilmethoden vor. Über ihre - auch wirtschaftlich - zunehmende Bedeutung wurde von nationalen und internationalen Experten engagiert und offen diskutiert. Neben dem Erfahrungsaustausch zwischen unterschiedlichen Gesundheitsregionen im In- und Ausland, bot das Stichwort „Qualitätsstandards“ viel Gesprächsstoff. Für das Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern gilt es, die wachsende Nachfrage nach alternativen Behandlungsmethoden zu nutzen und durch attraktive Angebote zusätzliche Geschäftsbereiche im Gesundheitstourismus zu erschließen. Auch diese 3. Branchenkonferenz hat wichtige Impulse für die Profilierung der Gesundheitswirtschaft in Deutschland und in Mecklenburg-Vorpommern gegeben.

Die Konferenz nimmt inzwischen auch als Berater für die Bundesregierung eine wichtige Rolle wahr. Die gute Resonanz zeigt: Die Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft hat sich etabliert.

Mein Dank gilt den Organisatoren, besonders Herrn Prof. Klinkmann, den Referenten sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die zu dieser gelungenen Veranstaltung beigetragen haben. Die Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft wird sich auch im kommenden Jahr mit aktuellen Entwicklungen auseinandersetzen. Wir dürfen gespannt sein.



Ólafur Davíðsson

Seine Exzellenz Ólafur Davíðsson ist seit 2005 Botschafter der Republik Island in Berlin. Von 1992 bis 2004 arbeitete er als Staatssekretär im Büro des Ministerpräsidenten und war während dieser Zeit u.a. Vorsitzender des Exekutivkomitees zur Privatisierung und stellvertretender Bevollmächtigter Islands beim Internationalen Währungsfond, IWF.

His Excellency Ólafur Davíðsson has been Ambassador of the Republic of Iceland in Berlin since 2005. Between 1992 and 2004 he worked as a state secretary in the prime minister's office. At this time he was, among others, Chairman of the Executive Committee on Privatisation and Alternate Governor for Iceland with the International Monetary Fund. IWF.

Welcome note

The 3rd National Conference for Health Economy 2007 was an impressive forum, and has proved to become a platform for the dialogue between representatives of medical and scientific fields, and the political and economic scene. There seems to be a demand for a European-wide discussion on quality standards and legal aspects. For Iceland it has been an honour to get the opportunity to present the country and its health system at the Conference and the prestigious audience. The exchange of information with Germany is of utmost importance for Iceland. Research and education, but also many other health-related fields, offer opportunities for cooperation, particularly with Mecklenburg-Vorpommern and other regions in Germany that have a long lasting spa tradition and expertise in health tourism and respective infrastructure.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die 3. Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft 2007 war ein eindrucksvolles Forum des Erfahrungsaustauschs zu einem Thema, welches für den Gesundheitssektor und die Gesellschaft gleichermaßen an Bedeutung gewinnt. Der Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft zur Komplementär- und Alternativmedizin, deren Rolle als Wirtschaftsfaktor und der Impuls zu einer europäischen Diskussion über Qualitäts- und Rechtsmaßstäbe ist zukunftsweisend. Für Island war es eine besondere Ehre, sich auf diesem Forum präsentieren zu können und dafür danke ich allen Organisatoren und Beteiligten sehr herzlich. Mein persönlicher Dank gilt Herrn Prof. Dr. Klinkmann für die Einladung und die hervorragende Organisation der Konferenz.

Island war fast 700 Jahre eine Kolonie und noch vor einem Jahrhundert eines der ärmsten Länder Europas. Heute gehört Island mit seiner prosperierenden Wirtschaft, einem hohen Lebensstandard und einem gut entwickelten Gesundheitssystem zu den wohlhabendsten Staaten weltweit. Die vom Leben in einer rauen Natur geprägte aktive Lebenseinstellung und die Nutzung der natürlichen Vorkommen, insbesondere Fisch, Wasser, Geothermie und die heißen mineralhaltigen Quellen, tragen zu einer hohen Lebensqualität und einer gesunden Lebensführung bei. Für die Alternativmedizin wurden rechtliche Rahmenbedingungen und Qualitätsmaßstäbe gesetzlich verankert. Der Gesundheitssektor Islands steht vor ähnlichen Herausforderungen wie in allen Industriestaaten und der Erfahrungsaustausch mit Deutschland als einem unserer engsten Partner ist für uns sehr wichtig. Neben Forschung und Bildung gibt es vielfältige Ansatzpunkte der Vertiefung der Beziehungen mit Mecklenburg-Vorpommern und anderen Regionen in Deutschland, die über eine lange Tradition der Bäderkultur und Erfahrungen beim Ausbau des Gesundheitstourismus verfügen. Die 3. Branchenkonferenz mit ihren vielen Anregungen und Kontakten wird dazu beitragen, die Beziehungen zwischen unseren Ländern zu vertiefen und den Dialog auf neue Bereiche und Formen der Zusammenarbeit auszuweiten.



Ein interessanter Erfahrungsaustausch

Zwei Gesundheitsländer mit einem breiten Wohlfühlangebot nutzen die Branchenkonferenz zum Austausch. Beide verbindet das Interesse an Naturheilkunde und der Geothermie, ein Gebiet auf dem die Isländer über große Erfahrungen verfügen. In Mecklenburg-Vorpommern gibt es eine der größten, aber bisher unerschlossenen Heißwasservorkommen in Mitteleuropa - unter anderem auf Usedom, dem Darß und rund um die Müritz.

Land aus Feuer und Eis

Island ist das offizielle Partnerland der Branchenkonferenz 2007. Das Land der Gegensätze und Kontraste ist bekannt für seine Gletscher, aktiven Vulkane, Geysire und seine Badekultur. Das Baden in Thermalquellen steigert das Wohlbefinden und hat wegen der vielen Mineralsalze und Algen auch gesundheitsfördernde Eigenschaften. Die Historie der Verknüpfung von Komplementär- und Schulmedizin in Island ist lang und erfolgreich. Guðmundur Sigurðsson, isländischer Arzt und ehemaliger Vorsitzender des Ausschusses Alternativmedizin des isländischen Gesundheitsministeriums, betonte in seinem Vortrag „Alternativmedizin in Island“, dass es eine Gesetzgebung und damit Qualitätsmaßstäbe zur Komplementärmedizin in Island gibt. In vielen europäischen Ländern ist das noch Zukunftsmusik.

MV - tut gut

Natürliche Ressourcen und ein breites Angebot an Kur-, Wellness- und Gesundheitsprogrammen zeichnen Mecklenburg-Vorpommern als Gesundheitsland und beliebte touristische Region aus. Meerwasser, mildes Reizklima und sauerstoffreiche Seeluft sind nur einige wirkungsvolle Naturheilmittel und bieten beste Voraussetzungen für Gesundheitsdienstleistungen. Die zahlreichen Kur- und Erholungsorte werden bereits heute nach hohen Qualitätsstandards geprüft, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Der Ausbau der Gesundheitswirtschaft unter Beachtung der Qualitätssicherung steht auf der Agenda des Landes. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet das Projektbüro Gesundheitswirtschaft der BioCon Valley® GmbH. Hier werden die verschiedenen Akteure der Gesundheitswirtschaft zusammengeführt und neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt. Der Masterplan Gesundheitswirtschaft 2010, der im Auftrag des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV erstellt wurde, sowie die Ergebnisse der jährlich stattfindenden Branchenkonferenz sind die Basis für zukünftige Aktivitäten.

Land of fire and ice

Iceland is the official partner country of the 2007 Federal Conference. Iceland is known for its glaciers, active volcanoes and bathing culture. Thanks to the various mineral salts and algae, bathing in thermal springs is very health beneficial. Iceland has a long and successful tradition of combining complementary and conventional medicine. Quality standards for complementary medicine have been stated in a law. In many European countries, however, such an approach still seems to be far away.

“MV - tut gut” – MV is good for you!

Healthy sea air, natural resources and a wide range of cure and rehabilitation, wellness and health programmes – all this makes Mecklenburg-Vorpommern the number one health region in Germany. Health economy is a top priority on the agenda of the state. The “master plan 2010” on health economy in Mecklenburg-Vorpommern as well as the results of the annual federal conferences form the basis for all future activities.



Dr. Harald Ringstorff begrüßt Guðmundur Sigurðsson



Khamba Lama,

Prof. Dr. Damdinsuren Natsagdorj

Prof. Natsagdorj ist seit 1991 Direktor des Otoch-Manramba-Instituts und seit 1990 Khamba Lama (Großer Lehrer) und Medizinischer Direktor der Manba-Datsan-Klinik und des Ausbildungszentrums für Traditionelle Mongolische Medizin in Ulan Bator. Weiterhin ist er Mitglied des Rats für Traditionelle Mongolische Medizin im Gesundheitsministerium der Mongolei und Inhaber eines Lehrstuhls für Naturheilkunde an der Stanford University in San Francisco.

Traditionelle Mongolische Medizin

Der Khamba Lama ist der Leiter des Universitätsklosters Manba Datsan, das seit über 1.000 Jahren das Zentrum der buddhistischen Medizin ist und über einen Zeitraum von acht Jahren unter strengen klösterlichen Bedingungen Ärzte ausbildet. Die Traditionelle Mongolische Medizin (TMM) vereint verschiedene Ansätze der asiatischen Medizin wie der chinesischen und der indischen Ayurveda-Medizin. Gesundheit als eigenständiges ganzheitliches System definiert

Khamba Lama,

Prof. Dr. Damdinsuren Natsagdorj

Prof. Natsagdorj is director of "Otoch Manramba" Institute since 1991 and since 1990 "Khamba Lama" (great teacher) and medical director of the Hospital "Manba Datsan" and the Institute for Traditional Mongolian Medicine in Ulaanbaatar, Mongolia. Furthermore, he is a member of the council on Traditional Mongolian Medicine with the Ministry of Health in Mongolia and teaches naturopathy at Stanford University, San Francisco, U.S.A..

„Viele Menschen sind durch den Konsum gestresst. Sie haben nur zwei Beine, aber 200 Schuhe.“ (Khamba Lama)

sich über das körperliche Gleichgewicht. Falsche Ernährung und ungesunde Verhaltensweisen sowie Jahreszeit und übernatürliche Kräfte beeinflussen das Entstehen von Krankheiten. Insbesondere Menschen mit chronischen Leiden, fragen verstärkt nach fernöstlichen Heilverfahren als Ergänzung zur Schulmedizin. Hier erweist sich die Mongolische Medizin mit ihren über 3.000jährigen Wurzeln als besonders erfolgreich.

Traditional Mongolian Medicine

Traditional Mongolian Medicine (TMM) combines different elements of Asian medicine, for example Chinese as well as Indian Ayurvedic medicine. For more than 1,000 years physicians have been trained in the university monastery "Manba Datsan" over a period of eight years. Health is defined as an independent, holistic system. The balance of this system can easily be disturbed by wrong nutrition, an unhealthy life style and the influence of the seasons. These therapeutic methods are especially requested by patients with chronic diseases.



Prof. Horst Klinkmann, Khamba Lama, Ministerpräsident Dr. Harald Ringstorff und Staatssekretär Dr. Klaus Theo Schröder (v.l.)

Thesen (Auswahl)

1. Komplementär- und alternativmedizinische Verfahren entwickeln sich in der Regel aus Verfahren der traditionellen Medizin der verschiedenen Kulturkreise und unter den Bedingungen einer naturwissenschaftlich dominierten Medizin. Dies erklärt ihre Sonderstellung im Gesundheitswesen und die besondere Wahrnehmung durch medizinische Laien.

2. Die Integration von komplementär- und alternativmedizinischen Verfahren - insbesondere der ortsgebundenen Heilmittel - in die Bereiche Prävention, Rehabilitation und Medical Wellness birgt wirtschaftliches Potential.

3. Die Einführung einheitlicher Prüfsysteme hinsichtlich der Qualifizierung von Personal im Bereich komplementär- und alternativmedizinischer Therapieverfahren ist notwendig, um eine höhere Behandlungsqualität der Angebote und eine bessere allgemeine Akzeptanz der Verfahren zu bewirken.

4. Die Nachfrage nach bestimmten komplementär- und alternativmedizinischen Therapieverfahren unterliegt Trends, die sowohl durch gesundheitspolitische Entwicklungen als auch durch ökonomische Interessen gesteuert werden.

5. Wissenschaftliche Belege für die indikationsspezifische Wirksamkeit komplementär- und alternativmedizinischer Therapieverfahren fehlen häufig, da diese nicht patentierbar, oft schlecht standardisierbar und in der Regel nicht Thema von Forschungsförderungsprogrammen sind. Daraus resultiert eine mangelnde Akzeptanz durch das institutionalisierte Gesundheitswesen.

6. Die wissenschaftliche Beleglage hinsichtlich Wirksamkeit und Nebenwirkungen ist insbesondere bei vielen komplementärmedizinischen Verfahren wesentlich besser als von der Öffentlichkeit und insbesondere den Akteuren im Gesundheitswesen wahrgenommen wird.

Weitere Arbeitsthese finden Sie unter:

www.gesundheitswirtschaft-mv.org

Theses (Selection)

1. Complementary and alternative medicine (CAM) is usually developed from traditional ethnical medicine under the condition of scientifically dominated medicine. This explains the special position of CAM in the health care system and in the perception of medical laymen.

2. The integration of CAM - especially of the local remedies - in the fields of prevention, rehabilitation and medical wellness holds economic potentials (also for Mecklenburg-Vorpommern).

3. To cause a higher quality of treatment and a better general acceptance of CAM, it's necessary to introduce standardised controlling systems concerning the qualification of staff in the field of CAM.

4. The demand on various specialities of CAM is liable to trends; these are controlled in terms of health policy and economics.

5. Scientific proofs of the various specialities of CAM are often lacking, as they usually cannot be patented and as their standardisation can be rather difficult. They usually are not integrated into research programs. This results in a lack of acceptance by the institutionalised health system.

6. The scientific proof especially of some specialities of complementary medicine nevertheless is much better than it is noted by the public and especially by the actors of the health systems.

„Nur eine gesunde Seele kann in einem gesunden Körper ihre Arbeit verrichten.“ (Hildegard von Bingen)



Jürgen Seidel, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus in M-V



Daten und Fakten

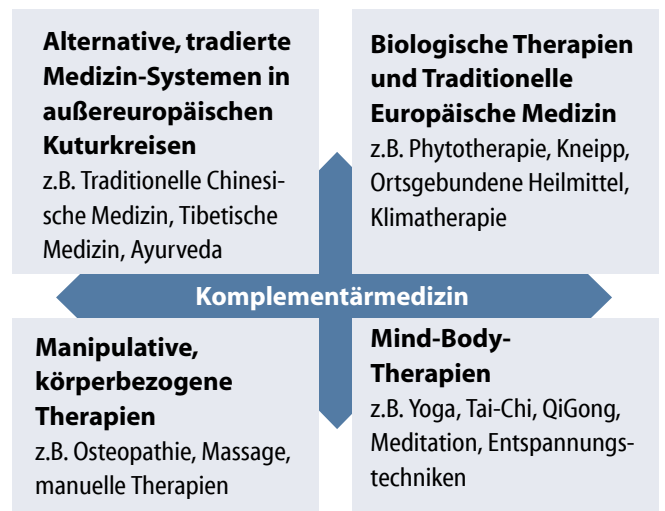
Kurz gesagt

Die Atmosphäre auf der Konferenz war - entgegen der bei diesem Thema häufig anzutreffenden Polarisierung und Polemisierung - geprägt von der Bereitschaft zur kritischen Reflexion. Nationale und Internationale Experten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen äußerten sich im Rahmen von Impulsreferaten und Foren zum Thema. Die fachlich anspruchsvollen Diskussionsbeiträge zeigten eine ermutigende Entwicklung, vor allem in Bezug auf die Bedeutung der Branchenkonzern. Wiederum konnte sie wichtige Impulse für die ganze Branche geben und unterstrich dabei die hohe gesamtpolitische Bedeutung des Themas Gesundheitswirtschaft. Die Ergebnisse werden der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die sich der alternativen Medizin zugewandt hat, zur Verfügung gestellt. Zu den Empfehlungen zählen zum Beispiel die Stärkung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich der Komplementärmedizin.

In brief

The 3rd Federal Conference for Health Economy was held against the background of the broad popularity of complementary and alternative medicine and was dedicated to the topic "Complementary and alternative medicine as an economic factor: Chances – Limits – Standards". Despite the tendencies for polarisation and polemic discussion, which are frequently met, the atmosphere of this meeting was marked by the willingness to reflect critically on the topic. The contributions to the discussion were specific and demanding and showed an encouraging development, especially concerning the importance of the conference. The results put an emphasis on the strong political impact of health economy and will be made available to the World Health Organisation (WHO). Among the recommendations made are, for example, the support of research and development in this field and the implementation of measures towards quality assurance in the field of complementary medicine.

Klassifizierung der komplementärmedizinischen Verfahren in Anlehnung an die WHO



Teilnehmer

758 eingeladene nationale und internationale Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik kamen zu der Konferenz.

Participants

758 participants from science, economy and politics

Teilnehmerstruktur institutionell

Wirtschaft, Industrie	212 - 28%
Krankenhaus, Pflege, Reha (stationär)	89 - 12%
Tourismusverbände, -unternehmen	88 - 12%
Politik	87 - 11%
Verbände, Kammern, Vereine	84 - 11%
Hochschulen, Institute	80 - 11%
Sonstige	79 - 10%



Schlüsselwörter: Komplementärmedizin, Traditionelle Europäische Medizin, Traditionelle Mongolische Medizin, Naturheilkunde, Geschichte, Gesellschaft, Schulmedizin, **Integration,**

Impulsreferate

1. Die Rolle der Komplementär- und Alternativmedizin in der Geschichte der Medizin

Dr. Hartmut Bettin / Lehrbeauftragter am Institut für Geschichte der Medizin der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

2. Komplementär- und Alternativmedizin im Spannungsfeld zur konventionellen Medizin - Das Beispiel „Chinesische Medizin“

Prof. Dr. Paul U. Unschuld / Direktor des Horst-Görtz-Stiftungsinstituts für Theorie, Geschichte und Ethik Chinesischer Lebenswissenschaften (HGI) der Charité - Universitätsmedizin Berlin

3. Traditionelle Mongolische Medizin

Khamba Lama, Prof. Dr. Damdinsuren Natsagdorj / Medizinischer Direktor der Manba-Datsan-Klinik und des Ausbildungszentrums für Traditionelle Mongolische Medizin, Ulan Bator, Mongolei

4. Alternativmedizin in Island

Guðmundur Sigurðsson / Arzt und ehm. Vorsitzender des Ausschusses Alternativmedizin des isländischen Gesundheitsministeriums, Isafjörður

5. Wirtschaftliches Potenzial von komplementären und alternativen medizinischen Angeboten im Rahmen des Tourismus

Mehdi Langanke / Product Manager TUI Vital, Hannover

6. Innovative Finanzierungsmodelle in der Gesundheitswirtschaft

Jürgen Fitschen / Mitglied des Group Executive Committee der Deutschen Bank AG, Frankfurt/Main

Key presentations

1. The role of complementary and alternative medicine in the history of medicine

2. Complementary and alternative medicine in conflict to conventional medicine – for example “Chinese Medicine”

3. Traditional Mongolian Medicine

4. Alternative medicine in Iceland

5. Economic potential of offers in the field of complementary and alternative medicine in tourism

6. Innovative financing models in health economy



Begleitende Ausstellung Gesundheitswirtschaft



Gesundheitswesen, **Forschung**, Medical Wellness, Psychologie, Traditionelle Chinesische Medizin
Wirtschaft, **Prävention**, Qualitätsmanagement, **Gesundheitstourismus**

Talkrunde „Marktplatz Gesundheit“ : Wer heilt hat Recht?

Prof. Horst Klinkmann im Gespräch mit Experten:

Khamba Lama, Prof. Dr. Damdinsuren Natsagdorj
Dr. Ellis Huber, Berater im Gesundheitswesen, Berlin
Prof. Dr. Karin Kraft, Lehrstuhl für Naturheilkunde an der Universität Rostock
Prof. Dr. Heyo Klaus Kroemer, Dekan der Medizinischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Dr. Alex Witasek, Ärztlicher Direktor des artepuri® med gesundheitszentrums hotel meerSinn, Binz / Rügen
Ralf Sjuts, Vorstandsvorsitzender der Deutschen BKK, Wolfsburg

Health forum The one who heals is right?

Prof. Horst Klinkmann discussing with the experts:

Khamba Lama, Prof. Dr. Damdinsuren Natsagdorj
Dr. Ellis Huber, Consultant in the field of health care, Berlin
Prof. Dr. Karin Kraft, Professorship for naturopathy at Rostock University
Prof. Dr. Heyo Klaus Kroemer, Dean of the Faculty for Medicine, Ernst-Moritz-Arndt-University Greifswald
Dr. Alex Witasek, Medical director of artepuri® med health centre, hotel meerSinn, Binz/ Rügen
Ralf Sjuts, CEO of Deutsche BKK Wolfsburg

Organisation

Projektbüro Gesundheitswirtschaft der BioCon Valley® GmbH

Das Projektbüro ist eine Initiative der Landesregierung zur Förderung und Entwicklung der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Es dient unter anderem als Anlauf- und Kontaktstelle für alle Akteure dieser Branche. www.gw-mv.org

The Coordinating Office for Health Care Management of Bio-Con Valley® GmbH www.gw-mv.org

WOK

Die Agentur WOK ist spezialisiert auf die Organisation von Kongressen im Healthcare-Markt.

www.agentur-wok.de

WOK is an agency, that has specialised in the organisation of conferences in the health care sector. www.agentur-wok.de

Medienresonanz

Die Branchenkonferenz stieß wie auch in den letzten Jahren auf ein sehr großes Medieninteresse. Insgesamt nahmen 43 akkreditierte Journalisten an der Veranstaltung teil.

Feedback in the media

A total of 43 accredited journalists took part in the event.

Begleitende Ausstellung

Die Chance zum Dialog mit den Teilnehmern nutzten 25 Aussteller, die ein umfangreiches Angebot rund um das Thema Gesundheitswirtschaft präsentierten.

Accompanying exhibition

25 exhibitors presented a variety of material dedicated to the topic health economy.

Foren: Eindrücke und Meinungen der Moderatoren



Forum I Alternative, tradierte Medizin Systeme in außereuropä- ischen Kulturkreisen

Forum I: Alternative, traditional
medical systems in extra-European
cultures

Moderator:

Herr Prof. em. Dr. Klaus Zapotoczky, ehem. Leiter der Abteilung für Politik und Entwicklungsforschung am Institut für Soziologie der Johannes Kepler Universität Linz/ Österreich

Die 3. Nationale Branchenkonferenz „Gesundheitswirtschaft“ war für mich gekennzeichnet von einem dynamischen Miteinander von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft: Zukunftsorientierung, Gestaltungswille, Wirtschaftlichkeit und wissenschaftliche Expertise sind auf der Basis von Kunden- und Bedürfnisorientierung eine Chance für die gesamte Gesellschaft, vor allem für die Gesundheitswirtschaft als Motor der Entwicklung der gesamten Region.



Forum III Manipulative, körperbe- zogene Therapien

Forum III: Manipulative,
body-related therapies

Moderator:

Herr Prof. em. Dr. med. Eberhard Conradi, ehem. Direktor der Abt. Physikalische Medizin und Rehabilitation an der Medizinischen Fakultät der Charité – Universitätsmedizin Berlin

Die 3. Nationale Branchenkonferenz mit dem Schwerpunkt komplementäre und alternative Medizin war ein Meilenstein auf dem facettenreichen Weg zur Entwicklung unkonventioneller Gesundheitsangebote. Die Konzeption der Veranstalter, Akteure aus unterschiedlichen Zweigen von Wirtschaft, Medizin und Verwaltung zusammenzubringen, hat sich über alle Erwartungen hinaus bestätigt. Sicher haben auch die exzellente Organisation, die Auswahl der Konferenzteilnehmer und die Referenten zum Erfolg beigetragen.



Forum II Biologische Therapien und Traditionelle Europäische Medizin

Forum II: Biological
therapies and traditional
European medicine

Moderatorin:

Frau Prof. Dr. med. Karin Kraft, Lehrstuhl für Naturheilkunde an der Universität Rostock

Die Branchenkonferenz hat es geschafft, Vertreter beider Richtungen an einen Tisch zu bringen. Die Komplexität des Themas braucht weitere solcher Veranstaltungen. Die Förderung des Miteinanders sollte Aufgabe der Politik sein und im Sinne einer patientenorientierten Gesundheitswirtschaft weiter forciert werden. Die „Relativitätstheorie“ der Medizin, d.h. dass die einfache Ursache-Wirkungsbeziehung nur selten die medizinische Realität abbildet, entspricht längst einer allgemeinen Erkenntnis.



Forum IV Body-Mind-Therapien

Forum IV: Body-mind-
therapies

Moderator:

Herr Helge Neuwerk, Vorstand der Securvita Krankenkasse, Hamburg

Die 3. Nationale Branchenkonferenz war eine beeindruckende, pulsierende und erfolgreiche Veranstaltung, die eindrucksvoll verdeutlicht hat, welche großen Potenziale mit der Komplementärmedizin verbunden sind.



Im Gespräch mit Ulla Schmidt

1. Frau Schmidt, wo sehen Sie die größten Herausforderungen für einen strukturierten Dialog zwischen Vertretern konventioneller und komplementärmedizinischer Richtungen? Geht es mit der Entwicklung einer patientengerechten und wirkungsvollen Integrativen Medizin in Deutschland voran?

Jeder Dialog hängt von der Bereitschaft der teilnehmenden Partner ab, Offenheit und Respekt vor abweichenden Positionen zu bewahren. Festgelegte Haltungen und doktrinäres Denken sind wenig hilfreich, um einen gemeinsamen Nenner zu finden. Dies gilt auch für das Verhältnis zwischen konventioneller und komplementärer Medizin. Aktuelle Umfragen und Zahlen zeigen, dass die Nachfrage nach Komplementärmedizin zunimmt. Teilweise werden alternative Therapieformen von den Krankenkassen bereits finanziert. Akupunktur ist z.B. bei chronischen Rücken- und Knieschmerzen als vertragsärztliche Leistung anerkannt. Ich meine also, dass die Komplementärmedizin gute Zukunftsaussichten hat. Ihre Anerkennung und die Vermeidung einer Konkurrenz zur konventionellen Medizin hängt aber stark von ihrer Qualität und Wirksamkeit ab. Deshalb müssen meines Erachtens qualitätssichernde Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Es sollten Mindestanforderungen formuliert werden, die dann in Qualitätsstandards mit eingehen und ich könnte mir auch Behandlungsleitlinien nach dem Vorbild der evidenzbasierten Medizin vorstellen.

2. Kann die Kombination von Verfahren beider Richtungen im bestehenden Gesundheitssystem Einsparungen ermöglichen?

Das ist eine interessante Frage. Prävention und Rehabilitation gewinnen in unserem Gesundheitswesen immer mehr an Bedeutung. Wir wollen daher präventive Gesundheitsleistungen und gesundheitsbewusstes Verhalten fördern. Hier bietet die Komplementärmedizin durchaus vielversprechende Diagnose- und Therapieverfahren. Im Rahmen einer abgestimmten Behandlung kann die Kombination von Verfahren

der Schul- und Komplementärmedizin sinnvoll sein, wenn in der Folge Krankheiten vermieden werden, eine Besserung des Gesundheitszustandes erreicht oder zumindest eine Verschlechterung verhindert wird. Dabei sind natürlich auch Einsparungen für das Gesundheitswesen möglich.

3. Wie können aus Ihrer Sicht die Forschungskompetenzen in diesem Bereich sinnvoll gefördert werden?

Für viele alternative Diagnose- und Therapieformen fehlt leider der Nachweis der medizinischen Wirksamkeit durch klinische Studien. In anderen Ländern, wie z.B. der Schweiz und den USA, gibt es diesbezüglich nationale Forschungsprojekte. Ähnliche Projekte sind auch in Deutschland denkbar. Hier sind die Einrichtungen der Forschungsförderung gefragt.

Excerpt from the interview with Ulla Schmidt, Minister of Health, Germany

Mrs. Schmidt, which do you think are the biggest challenges when it comes to an efficient dialogue between supporters of conventional and complementary medicine?

Every dialogue depends on the willingness of the participants to be open and respectful towards the other side in order to find a common position. This is also true for the relation between conventional and complementary medicine. The acceptance of complementary medicine and the avoidance of competition with conventional medicine, however, strongly depend on its quality and efficiency. Therefore I consider it necessary to develop and implement quality assurance measures and to introduce and promote national research projects.

Is it possible to save money by combining methods from both approaches in our health system as it exists today?

It can make sense to combine methods from conventional and complementary medicine, for example, if this helps to prevent upcoming diseases, to improve the general health condition or, at least, to avoid the worsening. Here it is, of course, possible to save money for the health sector.

Chancen und Potenziale

Wer heilt hat Recht?!

In der Talkrunde „Marktplatz Gesundheit“ wurde die Frage „Wer heilt hat Recht?“ diskutiert. Der Tenor der Antworten: Gesundheit liegt im Verständnis der Patientinnen und Patienten, für Sie zählt all das, was heilt und hilft. Die Schulmedizin kommt nicht am Bedarf einer neuen Patientengeneration vorbei. Die Menschen werden gesundheitsbewusster, erkenntnisreicher und somit anspruchsvoller. Sie haben hohe Erwartungen an Beratung, Kompetenz und Behandlungsergebnis. Dem gegenüber steht eine oft fehlende Transparenz im Patienten-Arzt Gespräch, wenig Zuwendung oder eilige Abfertigung. Der Mangel an

Bessere Kosteneffizienz

Die Integration der Komplementärmedizin in die Bereiche Prävention, Rehabilitation, Medical Wellness und Gesundheitstourismus birgt wirtschaftliches Potenzial. Patientinnen und Patienten mit einer wachsenden Wellness-Affinität und Selbstkompetenz investieren zunehmend in ihre eigene Gesundheit. Die Gesundheitswirtschaft muss auf diese Entwicklung reagieren. Mit dem aktuellen Teil der Gesundheitsreform, der im Frühjahr in Kraft getreten ist, sind bessere Voraussetzungen dafür geschaffen worden, dass komplementäre Heilmethoden in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung aufge-

“All sickness, illness comes from one source. The source is ignorance.” (Khamba Lama)

psychosozialer Betreuung führt zum Trend Richtung Komplementärmedizin in Deutschland. Umfragen des Instituts für Demoskopie Allensbach belegen, dass komplementärmedizinische Therapien in der Bevölkerung anerkannt sind und mehr als zwei Drittel aller Deutschen diese anwenden. (Quelle: FAZ, Institut für Demoskopie Allensbach) Die vielfältigen Therapieformen besitzen aufgrund der intensiven und aktiven Einbeziehung des Patienten eine hohe Relevanz.

Integration für mehr Nachhaltigkeit

Patientenorientierte Behandlungskonzepte erfordern einen Bewusstseinswandel hin zum ganzheitlichen Denken im Gesundheitswesen. Ziel sollte es sein, die Integration der vielfältigen komplementärmedizinischen Therapien und Naturheilmittel in die Schulmedizin zu fördern, anstatt sich in Konkurrenz zu erschöpfen. Viele Verfahren wirken nachhaltig und können Dauertherapien ersetzen. Ayurveda zum Beispiel lehrt, wie Krankheiten durch entsprechende Ernährung und vernünftige Lebensweise geheilt und gelindert werden. Wichtige Bausteine in der Prävention sind Massagen, Akupunktur und Entspannungstechniken, deren nachhaltige Wirkung in Langzeitstudien bewiesen wurde. Menschen mit Erkrankungen von Haut und Atemwegen hilft die Klimatherapie an Nord und Ostsee. Die salzhaltige reine Luft, positive Effekte der Sonne und des Meerwassers zeigen ihre Wirkung, ebenso die äußerst umweltfreundlichen und kostengünstigen ortsgebundenen Heilmittel wie Moor, Kreide, Sole oder Pflanzen.

nommen werden können. Mind-Body-Therapien sind zum Teil bereits heute als Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen anerkannt und werden durch Zuschüsse der gesetzlichen Krankenversicherung unterstützt. Diese Therapien können durch die Förderung von Selbstwahrnehmung und Eigenverantwortung, Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen bewirken. Ziel sollte es sein, den Menschen Wahlfreiheit zwischen den verschiedenen medizinischen Systemen zu geben.



Moderator Dr. Uwe Preusker



Aus Sicht der Bundesregierung - Staatssekretär Dr. Klaus Theo Schröder im Gespräch mit den Medien

Chances and potentials

The one who heals is right?!

“Health” is defined by the patients. For them, whatever or whoever heals or helps is important. The conventional medicine is facing a new generation of patients, who are health-conscious and have high expectancies towards consultation by physicians and results of a treatment. The lack of psychosocial care in conventional medicine, for example lacking attention in the dialogue between physician and patient, is one of the reasons for the trend towards complementary medicine in Germany. (Source: FAZ, Institut für Demoskopie Allensbach)

Integration for sustainability

Treatment concepts that really focus on the patient require a change in the approach towards a holistic way of thinking in health care. Efforts should aim at integrating the various therapies from complementary medicine and naturopathy into

conventional medicine and not waste energy on competition between both ways. Many methods – for example Ayurvedic medicine, climate therapies or acupuncture – have long lasting effects and can replace permanent therapies.

Improved cost efficiency

The integration of complementary medicine into prevention, rehabilitation, medical wellness and health tourism offers economic potential. Patients show an increasing willingness to invest in their own health and are inclined to use wellness offers and strengthen their self-competence. Some therapies from complementary medicine are recognised to be measures of prevention or health improvement and are supported by the compulsory health insurance. They can help save money in health care by promoting the careful use of medicine, supporting self-perception and self-responsibility.

Grenzen und Risiken

Akzeptanz und Angebot

Traditionelle europäische Heilmethoden und Heilmittel als auch solche aus anderen Kulturkreisen erfreuen sich einer wachsenden Nachfrage. Dem gegenüber stehen die oft fehlende Akzeptanz und die mangelhafte Berücksichtigung der Komplementärmedizin in Forschung, Lehre und Politik. Der Markt für Komplementärmedizin ist groß und unübersichtlich. Die meisten Ausbildungswege sind nicht geregelt, weder durch Vereine oder Verbände noch durch Gesetze und Verordnungen. Und auch die Wirksamkeit vieler Therapien ist umstritten. Es fehlt eine systematische inhaltliche Bewertung.

Mangelhaft ausgebildete Fachkräfte

Der Therapeut ist eine bedeutsame Variable, wenn es darum geht, die Qualität von Komplementärmedizin zu messen. Zu den Risiken gehört, dass Therapien teilweise auch ohne umfassende Qualifikation angeboten werden können. Die Patienten müssen vor Scharlatanen geschützt werden und die Möglichkeit zur kritischen Reflexion erhalten. Eine umfassende Qualitätssicherung durch regelmäßige Supervision und Fortbildung der Mediziner und Therapeuten ist notwendig.

Fehlende Evidenzbasierung

Komplementärmedizinische Verfahren (z.B. Phytotherapie, Klimatherapie, ortsgebundene Heilmittel, Kneippsche Verfahren) sind partiell hinsichtlich Wirkung und Nebenwirkungen besser erforscht als von der Öffentlichkeit und insbesondere von den Akteuren im Gesundheitswesen wahrgenommen. Es liegen Studien über den Erfolg der Behandlung von Alzheimer, Rückenschmerzen, chronischen Schmerzen und Schlaflosigkeit vor. Allerdings gibt es nur wenige gesicherte und wissenschaftlich überprüfbare Daten. Ein Grund, warum die Schulmedizin die Komplementärmedizin oft als Schamanentum abtut. In den USA, in Kanada und in China wird die Erforschung von komplementärmedizinischen Verfahren durch staatliche Forschungsprogramme gefördert, in Deutschland bisher kaum.

Kostenpunkt Gesunderhaltung

Den Gesundheitsmarkt bestimmen zwei Zielgruppen: die Patienten selbst, die komplementäre Angebote zur Gesunderhaltung überwiegend privat finanzieren müssen und die Krankenkassen, die mit Unterstützung der Regierung die Kosten der staatlich anerkannten Schulmedizin zu Gunsten der Solidargemeinschaft regulieren. Deutlich wird, dass die Behandlung von Krankheit immer aufwendiger und

teurer wird. Das eigentliche Anliegen, nämlich die Gesunderhaltung des Menschen rückt weiter in den Hintergrund. Maßnahmen zur Gesunderhaltung - wie Komplementärmedizin - können nur noch von den zahlungskräftigeren und zahlungsbereiten Patienten privat in Anspruch genommen werden.



Referenten des Forums IV „Body-Mind-Therapien“

Limits and risks

Acceptance and offer

Though the demand for complementary therapies is increasing, complementary medicine is often not accepted nor considered in research, education, politics and by health insurance companies. A systematic, content-related evaluation is still missing.

Poorly trained specialists

When it comes to evaluating the quality of complementary medicine the therapist plays an important role. One of the major risks is that therapies can be offered without proof of proper qualification. Here, an appropriate quality assurance system is needed.

Lack of evidence based statements

The effects of methods used in complementary medicine have only partly been subject to research. This is one reason why there is a tendency in conventional medicine to consider complementary medicine "shamanistic". In contrast to other countries research in the field of complementary medicine is not yet comprehensively funded by governmental research programmes in Germany.

Matter of expense - Health protection

The protection of people's health is endangered to get out of sight in the commercial competition between health insurance companies and patients. Health protecting measures as offered in complementary medicine can often be used only by those patients, who are able and willing to pay privately for them.



Standards und Qualität

Qualitätsmanagement etablieren

Wirtschaftlich erfolgreiche Konzepte basieren auf Nachhaltigkeit und Qualität. Aus diesem Grund und gerade weil die Komplementärmedizin ein weites Feld ist, sind die Definition von Qualitätsstandards und Ausbildungsinhalten notwendig. Zum Qualitätsmanagement gehört, dass diese Standards gelehrt, weiterentwickelt und evaluiert werden. Wichtig ist weiterhin die Einführung von einheitlichen Prüfungssystemen für eine bessere allgemeine Akzeptanz der Verfahren in Bezug auf die Forschung, Ausbildung, Weiterbildung, Berufsanerkennung, Zulassung zur Berufsausübung, Versicherung und Qualitätskontrolle. Die Beantwortung der Frage: „Wer prüft nach welchen Kriterien“ ist dabei entscheidend. Nach dem Vorbild des National Institute of Health in den USA sollte ein Institut (Qualitätsbüro) in Deutschland etabliert werden, das verfahrensadäquate Studien- und Evaluationsmodelle entwickelt.

Integration in Wissenschaft und Forschung

Grundsätzlich ist eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten im Gesundheitswesen entscheidend. Eine besondere Rolle nimmt dabei die Integration der Komplementärmedizin in die universitäre Lehre und Forschung mit dem längerfristigen Ziel einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Schul- und Komplementärmedizin ein. Zu diesem Zweck sind Lehrstühle für Komplementärmedizin an den Universitäten einzurichten und entsprechende Inhalte in die Lehrpläne des Medizinstudiums und anderer akademischer Gesundheitsberufe aufzunehmen. Die Einbindung in die Hochschule und Forschungsförderung gewährleistet eine Weiterentwicklung der Verfahren und eine entsprechende Qualitätssicherung.

Standards and quality

Targeted development of quality management

“Who controls according to which criteria?” Answering this question is vital for the introduction of a quality management system. Following the example of the National Institute of Health in the U.S.A. an institute (quality control office) should be established in Germany in order to develop adequate models for studies and evaluations. The definition of quality standards and contents of teaching material is decisive, especially since complementary medicine is a rather broad field.

Integration into sciences and research

Major goals should be the establishment of professorships for complementary medicine at universities and the addition of the respective content to the teaching schedule at medical schools and other academic training institutions in the field of medicine. The integration into universities and research funding can guarantee further development of methods and a better cooperation between conventional and complementary medicine.



Dr. Ellis Huber und Ralf Sjuts in der Talkrunde Marktplatz Gesundheit



Aussteller berichten

Dagmar Horning, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, MEDIGREIF BKIG mbH

Konnten Sie während der zwei Tage neue Kontakte knüpfen und Anregungen mitnehmen?

Auf jeden Fall! Die Fachausstellung bot uns die Möglichkeit, vielfältige Akteure der Branche kennen zu lernen und aus den geführten Gesprächen neue Eindrücke mitzunehmen.

Wie ist Ihr Fazit?

Deutlich wurde, dass die Patienten von heute zunehmend auf alternative Therapien in Ergänzung zur Schulmedizin setzen und solche auch einfordern. Kliniken und Gesundheitszentren müssen der Nachfrage entsprechend ihre Angebote überdenken und neu strukturieren. Dafür ist eine Qualifizierung von Ärzten und Therapeuten dringend notwendig.

René Portwich, Geschäftsführer des VdB Verband der Physiotherapeuten MV.

Die Branchenkonferenz fördert mit einer begleitenden Ausstellung den Dialog zwischen Anbietern und Anwendern. Welche Vorteile haben sich daraus für Sie ergeben?

Zum Beispiel, hat sich für den VdB eine Forschungsarbeit in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Naturheilkunde an der Universität Rostock ergeben. Ein Gerät, das gegen Fybromyalgie helfen soll, wird von fünf Mitgliedern des VdB - Physiotherapie Praxen - getestet.

Konnten Sie während der zwei Tage neue Kontakte knüpfen und Anregungen mitnehmen?

Ja, die Kontaktaufnahme war sehr umfangreich und vielschichtig. Wir konnten bundesweit Kontakte knüpfen. Das war für den Verband und einige ausgewählte Mitglieder eine völlig neue Erfahrung.

Exhibitors report

Mrs. Dagmar Horning, public relations coordinator, MEDIGREIF BKIG mbH

This conference has given us the opportunity to meet many different actors in this field and to collect a variety of new impressions from interesting conversations. It has become obvious that patients today increasingly rely on alternative therapies in addition to conventional medicine and that these patients also demand the respective therapies. It is now up to the hospitals and health care centres to adapt their range of offers to the actual demand.

René Portwich, Director of the VdB (Verband der Physiotherapeuten Mecklenburg-Vorpommern)

Making nationwide contacts is an entirely new experience for our group and some selected members and has resulted in a research project, which will be conducted by the VdB in cooperation with the Institute for Naturopathy of Rostock University.

Die 4. Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft

Arbeitstitel: Bewegung & Ernährung

mit einer Zwischenauswertung der Gesundheitskampagne
„Fit statt fett“ des Bundesministeriums für Gesundheit,

findet am 3. und 4. Juli 2008 in der Yachthafenresidenz Hohe Düne, Rostock statt.

www.gw-mv.org

Outlook – National Conference for Health Economy 2008

The 4th National Conference for Health Economy on the topic “Exercise & nutrition” including an intermediate evaluation of the health campaign “Fit – not fat” by the Ministry of Health will be held July 03/04, 2008, at Yachthafenresidenz Hohe Düne, Rostock.

www.gw-mv.org

BioCon Valley®

**Mecklenburg
Vorpommern** 
MV tut gut.

Gesundheitswirtschaft

Impressum

Herausgeber © 2007

BioCon Valley® GmbH

Friedrich-Barnewitz-Straße 8

D - 18119 Rostock

Telefon +49 381 51 96-4950

Telefax +49 381 51 96-4952

info@bcv.org

www.bcv.org

Konzeption/Redaktion

www.in-punkto.com

Gestaltung

www.daniel-marks.de